

II.

Beim Vergleich der Gesta-Handschriften springt in die Augen, daß Z gegenüber den anderen Codices zahllose Änderungen bringt. Indessen, kaum eine der vielen Korrekturen erweist sich als echte Verbesserung. Im Grund sind nur die folgenden, von T bestätigten Sonderlesarten einleuchtend: *huobis* (statt *nobis*)⁷⁵), *de tota* (statt *devota*)⁷⁶), *quem* (statt *quam*)⁷⁷), ferner noch die Ergänzungen *utinam*⁷⁸) und *Hugone*⁷⁹). Anderes hingegen, was zunächst durchaus vernünftig scheint, erweckt bei näherem Zusehen ernstliche Zweifel: ob beispielsweise die Verdeutlichung *de Albino* in Gesta 1,8⁸⁰) wirklich zutrifft, steht dahin⁸¹).

Den vereinzelt, zum Teil sogar fragwürdigen Berichtigungen steht eine Unzahl von Fehlern, Verbiegungen und Irrtümern gegenüber. Allein schon die Summe der Auslassungen ist unverhältnismäßig hoch, selbst wenn man gewillt ist, das Übersehen von unbedeutenderen Worten wie *hoc*, *invitus*, *iamque*, *et iterum*⁸²) als Geringfügigkeiten abzurechnen. Ebenso mögen andere kleinere Lücken⁸³) noch hingehen und als bloße Flüchtigkeit entschuldigt werden, obwohl durch das Fehlen so markanter Attribute wie *humiles*, *pilosus*, *erronei*, *ferreus*⁸⁴) den betreffenden Stellen oft die entscheidende Nuance verlorenght. Unbegreiflich jedoch sind die vielen Ausfälle gewichtigerer Natur. Ganze Wendungen werden unterschlagen: *sanie fluvium*⁸⁵), *ad executionem*

⁷⁵) 2, 9 S. 65, 7; T hat *hobis*.

⁷⁶) 2, 18 S. 89, 6. Die Stelle bietet aber auch so noch einige Schwierigkeiten; vgl. unten S. 377, Anm. 203.

⁷⁷) 2, 9 S. 63, 2. Freilich ist die relativische Anknüpfung auch in der Form *quam* (sc. *regionem*) nicht unverständlich.

⁷⁸) 2, 18 S. 89, 11.

⁷⁹) 2, 6 S. 55, 8. Eine Verbesserung bildet wohl auch *ut* (statt *et*) in 2, 11 S. 69, 13: O₁ zeigt die nämliche Korrektur.

⁸⁰) S. 11, 7.

⁸¹) Nach E (= Einsiedeln 245) ist an der betreffenden Stelle nicht von Alkuin, sondern von Karl dem Großen selbst die Rede. Weitere zweifelhafte Fälle liegen vor in 2, 15 S. 78, 19 (*Romanos* oder *Romanis*?) und 2, 11 S. 67, 18 (*opimus* oder *optimus*?). Unentschieden bleibt desgleichen, ob in 2, 7 S. 58, 16 nicht der Variante *r(ei) p(ublicae)* statt *p(ost)* der Vorzug gebührt. Die Abkürzung *r. p.* könnte übersehen bzw. falsch aufgelöst worden sein; doch ist ja ebenso gut der umgekehrte Vorgang, d. h. die falsche Ergänzung von *p.* zu *r. p.* vorstellbar.

⁸²) 1, 4 S. 5, 20; 1, 4 S. 5, 13; 2, 8 S. 62, 12; 2, 8 S. 59, 25.

⁸³) Beispielsweise 1, 4 S. 5, 7 (*ad bella*); 1, 16 S. 21, 7 (*confusum*); 1, 20 S. 26, 7 (*et industrium*); 1, 25 S. 33, 20 (*qua ambulamus*); 2, 8 S. 59, 10 (*defessi et*). Die Liste läßt sich unschwer erweitern.

⁸⁴) 1, 16 S. 19, 21; 1, 23 S. 31, 15; 1, 29 S. 40, 8; 2, 17 S. 83, 22. Vgl. ferner 1, 21 S. 27, 20 (*antiquus*); 1, 22 S. 30, 9 (*inevitabilis*); 2, 12 S. 71, 6 (*inclitus*) etc.

⁸⁵) 1, 21 S. 29, 9.